

tung, Hilfe und Unterstützung prägen das Zusammenleben der Bauern, Arbeiter und Angehörigen der Intelligenz in den Dörfern. Bei der allmählichen Überwindung der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land sind große Fortschritte zu verzeichnen. Das einheitliche sozialistische Bildungssystem bietet allen Kindern auf dem Lande gleiche Chancen wie denen in der Stadt, die Jugend besitzt eine gesicherte Perspektive.

Kein kapitalistisches Land kann auf solche sozialen Errungenschaften auf dem Lande verweisen wie die entwickelte medizinische Versorgung der Genossenschaftsbauern und Arbeiter, die sorgsame Betreuung der Kinder in Kinderkrippen und -gärten oder bezahlten Urlaub für die Bauern. Hineingezogen in den Strudel der Hochrüstung und der Krisen, verschlechtern sich die Existenzbedingungen der Bauern und ihrer Familien in den kapitalistischen Staaten ständig. In den USA kommen jede Woche 2000 Farmen unter den Hammer. Dem Drang nach Profit und Expansion folgend, haben sich wenige Konzerne alle Machtpositionen über die Landwirtschaft und den Agrarhandel erobert.

In der BRD mußten allein im letzten Jahrzehnt 400 000 Bauern ihre Höfe aufgeben, seit 1949 mehr als 900 000. Tausende weitere erwartet jährlich das gleiche Schicksal.

Während auf dem Territorium der heutigen DDR die Wurzeln des Großgrundbesitzes mit der demokratischen Bodenreform ausgerottet wurden, änderte sich in der BRD an den alten Ausbeutungsverhältnissen nichts. 14 000 Großgrundbesitzer verfügen dort über etwa 6 Millionen Hektar Land, etwa der Hälfte der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche. Während den kleinen und mittleren Landwirten immer mehr Lasten aufgebürdet werden, machen die Großagrarier gewaltige Profite.

So bekräftigt das Leben in der kapitalistischen Welt immer deutlicher die Feststellung des Genossen Erich Honecker auf dem XII. Bauernkongreß der DDR: „Für alle Welt ist klar, daß mit der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande der einzig richtige Weg beschritten wurde, um den Bauern eine Existenz in Frieden, Freiheit und Wohlstand zu sichern, um ein für allemal klarzustellen, daß es den Menschen besser geht, wenn Stadt und Land auf sozialistischer Grundlage brüderlich zusammenarbeiten.“

In der DDR wird die sozialistische Landwirtschaft heute von einer fleißigen und gebildeten Klasse der Genossenschaftsbauern und von tüchtigen, qualifizierten Arbeitern der Landwirtschaft weiter gestaltet. Ihr Zusammenwirken ist durch eine neue Stufe der Nutzung der Potenzen des genossenschaftlichen Eigentums und des Volkseigentums bestimmt. Mit den heute bestehenden 1158 LPG sowie kooperativen Einrichtungen der Pflanzenproduktion und den etwa 3000 LPG sowie kooperativen Einrichtungen der Tierproduktion, den 200 GPG, 158 VEG

Pflanzen- und 350 VEG oder VEB Tierproduktion verfügen die Genossenschaftsbauern und Arbeiter über moderne Grundeinheiten sozialistischen Wirtschaftens auf dem Lande. Die juristische Selbständigkeit und ökonomische Eigenverantwortung der LPG umfassend auszugestalten und gleichzeitig ihre kooperative Zusammenarbeit zu verstärken, das kennzeichnet entscheidende Seiten der weiteren Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse auf dem Lande.

### **Bündnis war, ist und bleibt Eckpfeiler**

Die politische Macht durch die Arbeiterklasse zu erringen, sie zu festigen und stets unantastbar zu bewahren, das ist untrennbar damit verbunden, die Bodenfrage in gemeinsamem Interesse von Arbeitern und Bauern zu lösen. Das, so arbeitete Lenin heraus, „ist der Kernpunkt, der der Revolution den Charakter einer allgemeinen Volksrevolution verleiht“ und „nur die Regierung, die diese Maßnahmen durchgeführt hat, wird eine Volksregierung sein“. Nach dem Ende des mörderischen Weltkrieges durch die Befreiungstat des Sowjetvolkes waren die Bedingungen herangereift, um ganz in diesem Sinne die revolutionären Aktionen des Proletariats mit dem Kampf der armen und unterdrückten Bauern zu vereinen. Aus den Worten des Genossen Wilhelm Pieck in seiner Rede zur demokratischen Bodenreform in Kyritz spricht die große strategische Bedeutung, die dieser Aufgabe von den Kommunisten für ein neues, demokratisches Leben beigegeben wurde. „Die gesamte Arbeiterklasse muß sich mit den Bauern und den Landarbeitern in einem engen Kampfbündnis vereinigen, denn die Umgestaltung unseres ganzen Landes, die Schaffung eines neuen, demokratischen Deutschlands hängt entscheidend davon ab.“

Das Miteinander von Arbeitern und werktätigen Bauern, das aus der sofortigen Liquidierung der faschistischen Zwangsablieferung und den gemeinsamen Anstrengungen zur Einbringung der ersten Friedensernte erwuchs, erhielt seine Kraft und Konsequenz vor allem aus dem einheitlichen Handeln der Arbeiterklasse. Mit der Vereinigung der KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde der entscheidende Schritt vollzogen, den revolutionären Inhalt der Bodenreformgesetzgebung entschlossen zu verwirklichen und das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern auf dauerhafte und feste Grundlagen zu stellen.

Die revolutionäre Lösung der Bodenfrage hat in allen Abschnitten unserer gesellschaftlichen Entwicklung jeweils einen konkret-historischen Inhalt. Unmittelbar im Zusammenhang mit der Erringung der politischen Macht durch das Proletariat ging es um die Brechung des reaktionären Großgrundbesitzes und die Demokratisierung der Agrarverhältnisse.